

Einführung in das philosophische Argumentieren

Inhalt

Was ist ein Argument?

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Kritik an Argumenten

Argumentformen

Hinreichende und notwendige Bedingungen

Wiederholung: Kritik an Argumenten

Enthymem

Zirkelschluss, *petitio principii*, begging the question

Michael Wallner
michaelwallner1@gmail.com

Inhalt

- Was ist ein Argument?
- Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten
- Kritik an Argumenten
- Argumentformen
- Wiederholung: Kritik von Argumenten
- Hinreichende und notwendige Bedingungen
- Enthymem
- Zirkelschluss, *petitio principii*, begging the question

Was ist ein Argument?

Ein Argument besteht aus:

- a) Prämissen
- b) einer Konklusion

Beispiel (A):

P1: Alle Menschen sind sterblich.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist sterblich.

Sowohl die Prämissen, als auch die Konklusion eines Argumentes sind **Aussagen**.

Aussagen sind Sätze die wahr oder falsch sein können.

Was ist ein Argument?

Welche dieser Sätze sind Aussagen?

- 1) Das ist ein Tisch.
- 2) Kannst du mir 2 Euro borgen?
- 3) Oh je!
- 4) Das ist cool.
- 5) Gott ist Sturm Graz Fan.
- 6) Wenn das stimmt, dann fresse ich einen Besen.
- 7) Die Tür ist zugleich geschlossen und nicht geschlossen.

Was ist ein Argument?

Ein Argument besteht aus:

- a) Prämissen
- b) einer Konklusion

Beispiel (A):

P1: Alle Menschen sind sterblich.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist sterblich.

Argumente verknüpfen Aussagen so, dass die einen Aussagen (die Prämissen) eine andere Aussage (die Konklusion) begründen (bzw. zu begründen versuchen).

Was ist ein Argument?

Ein Argument besteht aus:

- a) Prämissen
- b) einer Konklusion

Beispiel (A):

P1: Alle Menschen sind sterblich.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist sterblich.

Wenn man so argumentiert behauptet man 2 Dinge:

- a) dass die **Prämissen wahr** sind,
- b) dass die **Konklusion** wahr sein muss, wenn die Prämissen wahr sind (i.e. dass die Konklusion aus den Prämissen **logisch folgt**).

Was ist ein Argument?

Jedes Argument behauptet also immer eine **Wenn-Dann-Beziehung** zwischen den Prämissen und der Konklusion:

- **Wenn** die Prämissen wahr sind, **dann** muss auch die Konklusion wahr sein. (Es ist nicht möglich, dass die Prämissen alle wahr sind, die Konklusion aber falsch ist.)

- **Wenn** es wahr ist, dass alle Menschen sterblich sind **und wenn** es wahr ist, dass Sokrates ein Mensch ist, **dann** muss es wahr sein, dass Sokrates sterblich ist.

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

2 Fragen, die man an ein Argument stellen kann:

- 1) Sind die Prämissen wahr?
- 2) Ist es wahr, dass die Konklusion wahr sein muss, wenn die Prämissen wahr sind? (Ist das Argument folgerichtig?)

Frage 2) ist die Grundfrage der philosophischen Logik: Entspricht ein Argument den logischen Regeln des Schließens?

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Gültigkeit, Folgerichtigkeit, *validity*

Ein Argument ist **folgerichtig**, **gültig** bzw. ***valid***, ...

...wenn es unmöglich ist, dass die Prämissen alle wahr sind, die Konklusion aber falsch ist.

...wenn die Konklusion wahr sein muss, sofern die Prämissen wahr sind.

...wenn die Konklusion aus den Prämissen logisch folgt.

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Stichhaltigkeit, *soundness*

Ein Argument ist **stichhaltig** bzw. **sound**, („schlüssig“)...

- ...wenn es
1. **gültig** ist, **und** wenn
 2. dazu noch die **Prämissen alle wahr** sind.

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Wie sieht es hier mit Gültigkeit und Stichhaltigkeit aus?

Beispiel (B):

P1: Alle Menschen sind Linkshänder.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist Linkshänder.

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Wie sieht es hier mit Gültigkeit und Stichhaltigkeit aus?

Beispiel (B):

P1: Alle Menschen sind Linkshänder.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist Linkshänder.

Das Argument ist
gültig, aber mind. 1
Prämisse ist falsch.

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Wie sieht es hier mit Gültigkeit und Stichhaltigkeit aus?

Beispiel (B):

P1: Alle Menschen sind Linkshänder.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist Linkshänder.

Das Argument ist gültig, aber mind. 1 Prämisse ist falsch.

Beispiel (C):

P1: Alle Junggesellen sind unverheiratet.

P2: Leonardo di Caprio ist Junggeselle.

K: Die Erde ist rund.

Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Argumenten

Wie sieht es hier mit Gültigkeit und Stichhaltigkeit aus?

Beispiel (B):

P1: Alle Menschen sind Linkshänder.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist Linkshänder.

Das Argument ist gültig, aber mind. 1 Prämisse ist falsch.

Beispiel (C):

P1: Alle Junggesellen sind unverheiratet.

P2: Leonardo di Caprio ist Junggeselle.

K: Die Erde ist rund.

Die Prämissen sind wahr, aber das Arg. ist **nicht** *sound*, da nicht gültig.

Kritik an Argumenten

Wie kann man Argumente kritisieren?

- 1) Wir können die *Konklusion* anzweifeln bzw. widerlegen mit einem **Gegenargument**.
- 2) Wir können eine der *Prämissen* anzweifeln bzw. widerlegen. („Das Argument ist **nicht stichhaltig**.“)
- 3) Wir können zeigen, dass die Konklusion *nicht* aus den Prämissen *folgt*. („Das Argument ist **nicht gültig**.“)
- 4) Wir können das Argument als *Diskussionsbeitrag* zurückweisen, weil der Einsatz des Argumentes eine **Regel des vernünftigen Argumentierens verletzt**.

Kritik an Argumenten

1) Widerlegen der Konklusion durch ein Gegenargument

Beispiel (D):

P1: Menschen sind Wesen, die Gefühle haben.

P2: Jedes Wesen, das Gefühle hat, hat eine Seele.

K: Menschen haben eine Seele.

Gegenargument (E):

P1: Menschen bestehen nur aus Materie

P2: Die Seele ist nicht materiell.

K: Menschen haben keine Seele.

Kritik an Argumenten

1) Widerlegen der Konklusion durch ein Gegenargument

- Eigentlich ist ein Gegenargument zur Widerlegung der Konklusion eines Argumentes keine Kritik am ursprünglichen Argument.
- Jetzt haben wir zwei Argumente für einander widersprechende Konklusionen und müssen herausfinden, welches das bessere ist.
- D.h. die Arbeit der Kritik an Argumenten geht jetzt eigentlich erst los.

Kritik an Argumenten

2) Widerlegen einer Prämisse (Argument nicht stichhaltig)

Beispiel (D):

P1: Menschen sind Wesen, die Gefühle haben.

P2: Jedes Wesen, das Gefühle hat, hat eine Seele.

K: Menschen haben eine Seele.

→ Wenn man eine Prämisse ablehnt, sollt man dafür argumentieren, dass sie nicht stimmt:

Kritik an Argumenten

2) Widerlegen einer Prämisse (Argument nicht stichhaltig)

Beispiel (D):

P1: Menschen sind Wesen, die Gefühle haben.

P2: Jedes Wesen, das Gefühle hat, hat eine Seele.

K: Menschen haben eine Seele.

→ Wenn man eine Prämisse ablehnt, sollt man dafür argumentieren, dass sie nicht stimmt:

P1: Bienen haben Gefühle

P2: Bienen haben keine Seele.

K: Nicht alle Wesen die Gefühle haben, haben eine Seele.

Kritik an Argumenten

3) Zurückweisen der Gültigkeit eines Arguments

Alle Prämissen und die Konklusion können wahr sein und trotzdem kann das Argument schlecht sein:

Beispiel (C):

P1: Alle Junggesellen sind unverheiratet.

P2: Leonardo di Caprio ist Junggeselle.

K: Die Erde ist rund.

→ Wie kann man zeigen, dass ein Argument ungültig ist?

Kritik an Argumenten

4) Zurückweisen des Diskussionsbeitrages

- Argumente können gültig und stichhaltig sein, uns aber trotzdem nicht überzeugen.
- Wir weisen Argumente als Diskussionsbeiträge zurück, wenn sie gegen die Regeln des vernünftigen Argumentierens verstoßen.
- Eine dieser Regeln ist, dass der Beitrag für den Zweck der Diskussion **relevant** sein muss.

Argumentformen

Der *modus ponens*

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Es regnet.

K: Die Straße ist nass.

Die philosophische Logik prüft die Folgerichtigkeit von Argumenten mittels formaler Kalküle. Um intuitiv die Folgerichtigkeit eines Argumentes zu überprüfen reicht es manchmal aber schon aus, sich die **Form eines Arguments** anzuschauen.

P1: Wenn p, dann q.

P2: p.

K: q.

P1: $p \rightarrow q$

P2: p

K: q

Argumentformen

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Die Straße ist nass.

K: Es regnet.

Argumentformen

Der Fehlschluss der „Bejahung des Nachsatzes“

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Die Straße ist nass.

K: Es regnet.

Das Argument hat folgende logische Form:

P1: Wenn p , dann q .

P2: q .

K: p .

Formaler Fehlschluss!

Argumentformen

modus ponens

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.
P2: Es regnet.

K: Die Straße ist nass.

P1: Wenn p, dann q.	P1: $p \rightarrow q$
P2: p.	P2: p
<hr/>	
K: q.	K: q

Fehlschluss der „Bejahung des Nachsatzes“

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.
P2: Die Straße ist nass.

K: Es regnet.

P1: Wenn p, dann q.	P1: $p \rightarrow q$
P2: q.	P2: q
<hr/>	
K: p.	K: p

Fehlschluss!

Argumentformen

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Die Straße ist **nicht** nass.

K: Es regnet **nicht**.

Argumentformen

Der *modus tollens*

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Die Straße ist **nicht** nass.

K: Es regnet **nicht**.

Das Argument hat folgende logische Form:

P1: Wenn p, dann q.

P2: Es ist nicht der Fall, dass q.

K: Es ist nicht der Fall, dass p.

P1: $p \rightarrow q$

P2: $\neg q$

K: $\neg p$

Argumentformen

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Es regnet **nicht**.

K: Die Straße ist **nicht** nass.

Argumentformen

Der Fehlschluss der „Leugnung des Vorderglieds“

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Es regnet **nicht**.

K: Die Straße ist **nicht** nass.

Das Argument hat folgende logische Form:

P1: Wenn p, dann q.

P2: Es ist nicht der Fall, dass p.

K: Es ist nicht der Fall, dass q.

Formaler Fehlschluss!

Argumentformen

modus tollens

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.
P2: Die Straße ist **nicht** nass.

K: Es regnet **nicht**.

P1: Wenn p, dann q.	P1: $p \rightarrow q$
P2: Nicht q.	P2: $\neg q$
<hr/>	<hr/>
K: Nicht p.	K: $\neg p$

Fehlschluss der „Leugnung des Vorderglieds“

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.
P2: Es regnet **nicht**.

K: Die Straße ist **nicht** nass.

P1: Wenn p, dann q.	P1: $p \rightarrow q$
P2: Nicht p.	P2: $\neg p$
<hr/>	<hr/>
K: Nicht q.	K: $\neg q$

Fehlschluss!

Argumentformen

Der Fehlschluss der „Leugnung des Vorderglieds“

P1: Wenn es regnet, ist die Straße nass.

P2: Es regnet **nicht**.

K: Die Straße ist **nicht** nass.

Das Argument hat folgende logische Form:

P1: Wenn p, dann q.

P2: Es ist nicht der Fall, dass p.

K: Es ist nicht der Fall, dass q.

Formaler Fehlschluss!

Argumentformen

Zurück zur Frage, wie man prüft, ob ein Argument ungültig ist:

→ Argumentform

Beispiel (F):

P1: Alle Menschen sind Linkshänder.

P2: Alle Linkshänder sind verschlagen.

K: Alle Menschen sind verschlagen.

Argumentform:

P1: Alle *M* sind *L*.

P2: Alle *L* sind *V*.

K: Alle *M* sind *V*.

Wir sehen an der Form, dass
Das Argument gültig ist.

Argumentformen

Gültigkeit:

Ein Argument ist *gültig* gdw es unmöglich ist, dass die Prämissen alle wahr sind, die Konklusion aber falsch ist.

Formale Gültigkeit:

Ein Arg. ist *formal gültig* gdw es **kein Argument von derselben Form** geben kann, in dem die Prämissen wahr sind und die Konklusion falsch.

Argumentformen

Wie man zeigt, dass ein Argument ungültig ist:

- Man bestimmt die Form des Argumentes, das man als ungültig ausweisen will.
- Man findet ein Arg. derselben Form, in dem d. Prämissen alle (offensichtlich) wahr sind, die Konklusion aber (offensichtlich) falsch ist.

Beispiel (G):

P1: Alle Hyänen sind Säugetiere.

P2: Alle Hyänen sind Lebewesen.

K: Alle Säugetiere sind Lebewesen.

Argumentformen

Wie man zeigt, dass ein Argument ungültig ist:

- Man bestimmt die Form des Argumentes, das man als ungültig ausweisen will.
- Man findet ein Arg. derselben Form, in dem d. Prämissen alle (offensichtlich) wahr sind, die Konklusion aber (offensichtlich) falsch ist.

Beispiel (G):

P1: Alle Hyänen sind Säugetiere.

P2: Alle Hyänen sind Lebewesen.

K: Alle Säugetiere sind Lebewesen.

P1: Alle X sind Y.

P2: Alle X sind Z.

K: Alle Y sind Z.

Argumentformen

Wie man zeigt, dass ein Argument ungültig ist:

- Man bestimmt die Form des Argumentes, das man als ungültig ausweisen will.
- Man findet ein Arg. derselben Form, in dem d. Prämissen alle (offensichtlich) wahr sind, die Konklusion aber (offensichtlich) falsch ist.

Beispiel (G):

P1: Alle Hyänen sind Säugetiere.
P2: Alle Hyänen sind Lebewesen.
K: Alle Säugetiere sind Lebewesen.

P1: Alle Hyänen sind Säugetiere.
P2: Alle Hyänen sind Vierbeiner.
K: **Alle Säugetiere sind Vierbeiner.**

P1: Alle X sind Y.
P2: Alle X sind Z.
K: Alle Y sind Z.

P1: Alle X sind Y.
P2: Alle X sind Z.
K: Alle Y sind Z.

Argumentformen

Beispiel (H):

P1: Wenn Peter bereits von dem Plan Wind bekommen hat, scheitert schon die erste Phase des Plans.

P2: Die erste Phase des Plans scheitert.

K: Peter hat bereits von dem Plan Wind bekommen.

Argumentformen

Beispiel (H):

P1: Wenn Peter bereits von dem
Plan Wind bekommen hat, scheitert
schon die erste Phase des Plans.

P2: Die erste Phase des Plans scheitert.

K: Peter hat bereits von dem Plan
Wind bekommen.

P1: Wenn p , dann q .

P2: q .

K: p .

Argumentformen

Beispiel (H):

P1: Wenn Peter bereits von dem Plan Wind bekommen hat, scheitert schon die erste Phase des Plans.

P2: Die erste Phase des Plans scheitert.

K: Peter hat bereits von dem Plan Wind bekommen.

P1: Wenn p, dann q.

P2: q.

K: p.

P1: Wenn etwas eine Katze ist, dann hat es vier Beine.

P2: Dieser Hund hat vier Beine.

K: Dieser Hund ist eine Katze.

P1: Wenn p, dann q.

P2: q.

K: p.

Hinreichende und notwendige Bedingungen

Beispiele

(I) „Zur Erlangung des Leistungsstipendiums L ist es erforderlich, sowohl einen Notendurchschnitt von 1,0 zu haben, als auch nicht mehr als 6 Semester für den Abschluss gebraucht zu haben.“

Ist die Bedingung „Notendurchschnitt 1,0“ zur Erlangung von L

→ notwendig?

→ hinreichend?

Hinreichende und notwendige Bedingungen

Beispiele

(I) „Zur Erlangung des Leistungsstipendiums L ist es erforderlich, sowohl einen Notendurchschnitt von 1,0 zu haben, als auch nicht mehr als 6 Semester für den Abschluss gebraucht zu haben.“

Ist die Bedingung „Notendurchschnitt 1,0“ zur Erlangung von L

→ **notwendig!**

→ **nicht** hinreichend!

Hinreichende und notwendige Bedingungen

Beispiele

- (I) „Zur Erlangung des Leistungsstipendiums L ist es erforderlich, sowohl einen Notendurchschnitt von 1,0 zu haben, als auch nicht mehr als 6 Semester für den Abschluss gebraucht zu haben.“

Ist die Bedingung „Notendurchschnitt 1,0“ zur Erlangung von L

- **notwendig!**
- **nicht** hinreichend!

- (II) „Um den Kurs K abzuschließen muss man entweder eine Arbeit schreiben oder eine Prüfung ablegen.“

Ist das Ablegen einer Prüfung für den Abschluss von K

- notwendig?
- hinreichend?

Hinreichende und notwendige Bedingungen

Beispiele

- (I) „Zur Erlangung des Leistungsstipendiums L ist es erforderlich, sowohl einen Notendurchschnitt von 1,0 zu haben, als auch nicht mehr als 6 Semester für den Abschluss gebraucht zu haben.“

Ist die Bedingung „Notendurchschnitt 1,0“ zur Erlangung von L

- **notwendig!**
- **nicht** hinreichend!

- (II) „Um den Kurs K abzuschließen muss man entweder eine Arbeit schreiben oder eine Prüfung ablegen.“

Ist das Ablegen einer Prüfung für den Abschluss von K

- **nicht** notwendig!
- **hinreichend!**

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

A ist eine hinreichende Bedingung für B.

(Es reicht aus, dass A der Fall ist, damit auch B der Fall ist.)

B ist eine notwendige Folge von A.

(Wenn A der Fall ist, dann muss auch B der Fall sein.)

B ist aber auch eine notwendige Bedingung für A.

(Denn ohne B kein A. Es folgt ja B aus A, d.h. Wenn B nicht der Fall ist, dann ist auch A nicht der Fall.)

$(A \rightarrow B)$ ist äquivalent mit $(\neg B \rightarrow \neg A)$

$(A \rightarrow B) \leftrightarrow (\neg B \rightarrow \neg A)$

d.h. auch: aus $(A \rightarrow B)$ folgt $(\neg B \rightarrow \neg A)$

Wenn $(A \rightarrow B)$ und $\neg B$, dann folgt $\neg A$. (*modus tollens*)

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B.

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

b) Etwas ist **dann** B, **wenn** es A ist.

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

b) Etwas ist **dann** B, **wenn** es A ist. $(A \rightarrow B)$

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

b) Etwas ist **dann** B, **wenn** es A ist. $(A \rightarrow B)$

c) **Nur wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B.

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

b) Etwas ist **dann** B, **wenn** es A ist. $(A \rightarrow B)$

c) **Nur wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(B \rightarrow A)$

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

b) Etwas ist **dann** B, **wenn** es A ist. $(A \rightarrow B)$

c) **Nur wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(B \rightarrow A)$

d) Etwas ist **nur dann** B, **wenn** es auch A ist.

Hinreichende und notwendige Bedingungen

... im **Wenn-Dann-Satz**: Wenn A, dann B $(A \rightarrow B)$

Beispiele:

a) **Wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(A \rightarrow B)$

b) Etwas ist **dann** B, **wenn** es A ist. $(A \rightarrow B)$

c) **Nur wenn** etwas A ist, **dann** ist es auch B. $(B \rightarrow A)$

d) Etwas ist **nur dann** B, **wenn** es auch A ist. $(B \rightarrow A)$

Hinreichende und notwendige Bedingungen

Wenn Sie ausdrücken wollen, dass A sowohl eine **hinreichende**, als auch eine **notwendige Bedingung** für B ist:

„Wenn etwas A ist, **dann und nur dann** ist es B.“ (*englisch: iff*)

„Etwas ist **genau dann** B, **wenn** es A ist.“

„Etwas ist B, **genau dann, wenn (gdw)** es A ist.“

$(A \leftrightarrow B)$

Wiederholung: Kritik an Argumenten

Wie kann man Argumente kritisieren?

- 1) Wir können die *Konklusion* anzweifeln bzw. widerlegen mit einem **Gegenargument**.
- 2) Wir können eine der *Prämissen* anzweifeln bzw. widerlegen. („Das Argument ist **nicht stichhaltig**.“)
- 3) Wir können zeigen, dass die Konklusion *nicht* aus den Prämissen *folgt*. („Das Argument ist **nicht gültig**.“)
- 4) Wir können das Argument als *Diskussionsbeitrag* zurückweisen, weil der Einsatz des Argumentes eine **Regel des vernünftigen Argumentierens verletzt**.

Wiederholung: Kritik an Argumenten

4) Zurückweisen des Diskussionsbeitrages

- Argumente können gültig und stichhaltig sein, uns aber trotzdem nicht überzeugen.
- Wir weisen Argumente als Diskussionsbeiträge zurück, wenn sie gegen die Regeln des vernünftigen Argumentierens verstoßen.
- Eine dieser Regeln ist, dass der Beitrag für den Zweck der Diskussion **relevant** sein muss.

Enthymem

Beispiel (I):

P1: Doris hat Fieber.

K: Doris ist krank.

Enthymem

Enthymem: versteckte Prämisse, die fehlt, damit der Schluss gültig ist. (gr.: en thymém = ‚im Geiste‘)

Beispiel (I):

P1: Doris hat Fieber.

K: Doris ist krank.

Enthymem

Enthymem: versteckte Prämisse, die fehlt, damit der Schluss gültig ist. (gr.: en thymém = ‚im Geiste‘)

Beispiel (I):

P1: Doris hat Fieber.

EP: Wenn jemand Fieber hat, dann ist er/sie krank.

K: Doris ist krank.

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig?

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig?

→ ja

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig?

→ ja

Ist dieses Argument stichhaltig?

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig? → ja

Ist dieses Argument stichhaltig? → ja

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig? → ja

Ist dieses Argument stichhaltig? → ja

Ist das ein „gutes“ Argument?

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig? → ja

Ist dieses Argument stichhaltig? → ja

Ist das ein „gutes“ Argument? → nein

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig? → ja

Ist dieses Argument stichhaltig? → ja

Ist das ein „gutes“ Argument? → nein warum nicht?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

Ist dieses Argument gültig? → ja

Ist dieses Argument stichhaltig? → ja

Ist das ein „gutes“ Argument? → nein warum nicht?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

4 Arten ein Argument zu kritisieren

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

4 Arten ein Argument zu kritisieren

- 1) Widerlegen der Konklusion (Gegenargument)

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

4 Arten ein Argument zu kritisieren

- 1) Widerlegen der Konklusion (Gegenargument)
- 2) Widerlegen einer Prämisse (Arg. nicht stichhaltig)

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

4 Arten ein Argument zu kritisieren

- 1) Widerlegen der Konklusion (Gegenargument)
- 2) Widerlegen einer Prämisse (Arg. nicht stichhaltig)
- 3) Konklusion folgt nicht aus den Prämissen (Arg. nicht gültig)

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (J):

P1: Wien liegt in Österreich.

K: Wien liegt in Österreich.

4 Arten ein Argument zu kritisieren

- 1) Widerlegen der Konklusion (Gegenargument)
- 2) Widerlegen einer Prämisse (Arg. nicht stichhaltig)
- 3) Konklusion folgt nicht aus den Prämissen (Arg. nicht gültig)
- 4) Arg. verletzt eine Regel des vernünftigen Argumentierens.

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Ein **Zirkelschluss** ist ein Schluss, in dem die Konklusion schon in den Prämissen vorkommt. (Oft ist das versteckt der Fall.)

Argumentform:

P1: A

P2: B

P3: C

K: B

Zirkelschlüsse sind **deduktiv gültig**. (Wenn B wahr ist, muss B wahr sein.)

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Zirkelschlüsse sind **informelle Fehlschlüsse**.

formale Fehlschlüsse (ungültige Argumentform)

- Fehlschluss der Bejahung des Nachsatzes
- Fehlschluss der Verneinung des Vordersatzes

informelle Fehlschlüsse (sind formal gültig)

- Zirkelschluss

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Wir sagten, dass jedes Argument eine WENN-DANN-Beziehung behauptet:

- Wenn die Prämissen wahr sind, dann muss auch die Konklusion wahr sein.

Ist es dann nicht so, dass **in jedem gültigen Argument** die Konklusion schon irgendwie in den Prämissen **enthalten** ist (sie soll ja aus den Prämissen folgen)?

- In einem gewissen Sinn stimmt das! Aber deshalb ist nicht jedes Argument (vitiös) zirkulär.

In einem Zirkelschluss wir das vorausgesetzt, was man beweisen will.

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

- In einem **Zirkelschluss** wird das **vorausgesetzt, was man beweisen will**.
- Argumentiert man zirkulär, verstößt man **gegen eine fundamentale Regel des vernünftigen Denkens**: Man will für die Konklusion argumentieren, setzt sie dazu aber schon (als gegeben) voraus.
 - *Strategie 4 der Kritik von Argumenten*

Beispiel (K):

„Die Bibel ist unfehlbar, das steht schon in der Bibel.“

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Zirkuläres Argumentieren ist nicht immer leicht zu entdecken:

Syntaktischer Zirkel:

P1: Gott existiert.

P2: Der Teufel existiert.

K: Gott existiert.

Semantischer Zirkel:

P1: Ich habe einen Gewinn gemacht.

K: Ich habe mehr eingenommen als ich ausgegeben habe.

→ Arg. ist zirkulär, wenn die Konklusion identisch oder synonym ist mit einer Prämisse.

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Zirkuläres Argumentieren ist nicht immer leicht zu entdecken:

Pragmatischer Zirkel:

P1: Was in der Bibel steht ist Gottes Wort.

P2: Gottes Wort ist wahr.

K1: Was in der Bibel steht ist wahr.

P3: In der Bibel steht, dass Gott existiert.

K2: Dass Gott existiert ist wahr.

Hier ist die Konklusion (K2) nicht identisch oder synonym mit einer Prämisse. Trotzdem ist das Arg. zirkulär, da pragmatisch die Existenz Gottes (K2) vorausgesetzt werden muss, um die Prämissen zu akzeptieren.

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Nochmal: Ein Argument ist dann (vitiös) zirkulär, wenn die Konklusion in den Prämissen vorausgesetzt ist, wenn man also voraussetzt, was man erweisen will. Dies verstößt geg. d. Regeln d. rationalen Argumentierens.

Nochmal: Sind nicht alle deduktiv gültigen Arg. zirkulär? Wenn K aus P1-Pn folgt, dann muss doch K in P1-Pn schon vorhanden sein?

(I) P1: Alle Menschen sind sterblich.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist sterblich.

Muss ich voraussetzen (muss ich wissen), dass S. sterblich ist, um behaupten zu können, dass alle M. sterblich sind?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Nochmal: Ein Argument ist dann (vitiös) zirkulär, wenn die Konklusion in den Prämissen vorausgesetzt ist, wenn man also voraussetzt, was man erweisen will. Dies verstößt geg. d. Regeln d. rationalen Argumentierens.

Nochmal: Sind nicht alle deduktiv gültigen Arg. zirkulär? Wenn K aus P1-Pn folgt, dann muss doch K in P1-Pn schon vorhanden sein?

(II) P1: Alle Bewohnerinnen dieses Hauses sind Brillenträgerinnen.

P2: Gabi ist eine Bewohnerin dieses Hauses.

K: Gabi ist Brillenträgerin.

Muss ich voraussetzen (muss ich wissen), dass G. Brillenträgerin ist, um behaupten zu können, dass alle Bew. Br.trägerinnen sind?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

(I) P1: Alle Menschen sind sterblich.

P2: Sokrates ist ein Mensch.

K: Sokrates ist sterblich.

(II) P1: Alle Bewohnerinnen dieses Hauses sind Brillenträgerinnen.

P2: Gabi ist eine Bewohnerin dieses Hauses.

K: Gabi ist Brillenträgerin.

P1 in (I) ist ein **gesetzesartiger Allsatz**

P1 in (II) ist ein **zufälliger Allsatz**

Ich kann P1 in (I) akzeptieren ohne etwas über Sokrates zu wissen.

Ich kann P1 in (II) nicht akzeptieren, ohne etwas über Gabi zu wissen.

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Es ist nicht leicht festzustellen, wann wir die Konklusion in den Prämissen voraussetzen.

Einfach nur zu sagen: „Ich stimme der Konklusion nicht zu.“ ist keine gute Art ein Argument zu kritisieren.

- Nachweis der Falschheit einer Prämisse
- Nachweis der Ungültigkeit des Arguments
- Zurückweisung des Diskussionsbeitrages

Man soll das kritisieren, was eine Konklusion stützt (Prämissen oder Form des Arg.). Wenn es die Konklusion ist, die die Konklusion stützt, dann ist das Argument nicht gut, weil es nicht unabhängig von der Konklusion kritisierbar ist. (Keine von der K. unabhängigen Gründe für die K. → bloße Behauptung)

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel: Descartes' Ideentheoretischer Gottesbeweis

P1: Ich habe eine klare und deutliche Idee von Gott als vollkommenem Wesen.

P2: Die Idee von einem vollkommenen Wesen muss eine vollkommene Ursache haben.

P3: Nur Gott ist vollkommen.

K1: Nur Gott kann die Ursache meiner klaren und deutlichen Idee von Gott als vollkommenen Wesen sein.

P4: Was die Ursache von etwas ist, muss existieren.

K2: Gott existiert.

Frage: Woher weiß Descartes, dass klare und deutliche Ideen zuverlässig sind?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel: Descartes' Ideentheoretischer Gottesbeweis

P1: Ich habe eine klare und deutliche Idee von Gott als vollkommenem Wesen.

EP: Klare und deutliche Ideen sind zuverlässig, weil Gott existiert und uns nicht betrügen will.

P2: Die Idee von einem vollkommenen Wesen muss eine vollkommene Ursache haben.

P3: Nur Gott ist vollkommen.

K1: Nur Gott kann die Ursache meiner klaren und deutlichen Idee von Gott als vollkommenen Wesen sein.

P4: Was die Ursache von etwas ist, muss existieren.

K2: Gott existieret.

Frage: Woher weiß Descartes, dass klare und deutliche Ideen zuverlässig sind?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel: Descartes' Ideentheoretischer Gottesbeweis

P1: Ich habe eine klare und deutliche Idee von Gott als vollkommenem Wesen.

EP: Klare und deutliche Ideen sind zuverlässig, weil **Gott existiert** und uns nicht betrügen will.

P2: Die Idee von einem vollkommenen Wesen muss eine vollkommene Ursache haben.

P3: Nur Gott ist vollkommen.

K1: Nur Gott kann die Ursache meiner klaren und deutlichen Idee von Gott als vollkommenen Wesen sein.

P4: Was die Ursache von etwas ist, muss existieren.

K2: **Gott existieret.**

Frage: Woher weiß Descartes, dass klare und deutliche Ideen zuverlässig sind?

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel: Descartes' Ideentheoretischer Gottesbeweis

Q: Woher weißt du, dass es Gott gibt?

A: Weil ich eine klare und deutliche Idee von ihm habe.

Q: Woher weißt du, dass du den klaren und deutlichen Ideen vertrauen kannst?

A: Weil es Gott gibt.

→ zirkuläre Begründung

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (L):

Q: Woher weißt du, dass es 12:00 Uhr ist?

A: Ich höre die Kirchenglocken.

Q: Woher weiß die Frau, die die Kirchenglocken läutet, dass es 12:00 Uhr ist?

A: Sie schaut auf die Uhr am Rathaus.

Q: Woher weiß die Frau die die Rathausuhr stellt, dass es 12:00 Uhr ist?

A: Sie orientiert sich an den Kirchenglocken.

Beispiel (M):

Q: Woher weißt du, dass der Bus um 17:00 Uhr kommt?

A: Weil der Fahrplan sagt, dass der Bus um 17:00 Uhr kommt.

Q: Woher weißt du, dass der Fahrplan stimmt?

A: Weil der Bus um 17:00 Uhr kommt.

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (N):

Q: Woher weißt du, dass es 12:00 Uhr ist?

A: Ich höre die Kirchenglocken.

Q: Woher weiß die Frau, die die Kirchenglocken läutet, dass es 12:00 Uhr ist?

A: Sie schaut auf die Uhr am Rathaus.

Q: Woher weiß die Frau die die Rathausuhr stellt, dass es 12:00 Uhr ist?

A: Sie orientiert sich an den Kirchenglocken.

→ Die Zuverlässigkeit der Kirchenglocken wird mit der Zuverlässigkeit der Uhr begründet und die Zuverlässigkeit der Uhr mit der Zuverlässigkeit der Kirchenglocken.

→ zirkuläre Begründung

Zirkelschluss – *petitio principii* – begging the question

Beispiel (O):

Q: Woher weißt du, dass der Bus um 17:00 Uhr kommt?

A: Weil der Fahrplan sagt, dass der Bus um 17:00 Uhr kommt.

Q: Woher weißt du, dass der Fahrplan stimmt?

A: Weil der Bus um 17:00 Uhr kommt.

→ sieht aus wie ein vitiöser Zirkel – à la Descartes und Bsp. (H)

→ sieht aus als ob der Glaube an die Ankunft des Busses um 17:00 Uhr durch den Fahrplan gerechtfertigt wäre und der Glaube an die Zuverlässigkeit des Fahrplans durch die Ankunft des Busses.

ABER: → Möglichkeit aus dem Zirkel auszubrechen

→ durch unabh. Grund an Bus-Ankunft und FP-Zuverl. zu glauben

→ frühere Erfahrung!!

Literatur

Baggini, Julian/Fosl, Peter S. (2006): *The Philosopher's Toolkit. A Compendium of Philosophical Concepts and Methods*. Malden/Oxford/Carlton: Wiley-Blackwell.

Hume, David (1993): *Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand*. Mit einer Einl. hrsg. v. Jens Kulenkampff. Übers. v. Raoul Richter. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek, 35).

Rosenberg, Jay F. (1986): *Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger*. Aus dem Amerikanischen übers. v. Brigitte Flickinger. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Tetens, Holm (2006): *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. 2., durchges. Aufl. München: Beck (= Beck'sche Reihe, 1607).